

13

Workshop für Lehrende: Blended Learning in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Holger Angenent, Vera Tandler, Katrin Waletzke



Zum Weiterlesen

Ahlene, Eva; Dobischat, Rolf & Rosendahl, Anna (2010). Hochschulen als Lernorte für das lebensbegleitende Lernen? REPORT Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, 33 (2), 22-33.

Fischer, Andreas (2014). Lehrende in der Hochschulweiterbildung und ihr didaktischer Unterstützungsbedarf. In DGWF Hochschule und Weiterbildung, 2014 (2), 13-18.

- » Weiterbildungskurse zu Hochschuldidaktik bzw. Didaktik der Hochschulweiterbildung
- » Hinweise auf Material zum Selbstlernen
- » Tagungen zu didaktischen Themen der Hochschulweiterbildung
- » Einzelberatung/didaktisches Coaching
- » Kollegiale Fallbesprechungen/Praxisberatung
- » Vorgaben bezüglich didaktischer Gestaltung durch die Studiengangs- oder Programmleitung
- » Kurztipps für Smartphones und Tablets
- » Newsletter per E-Mail

Einleitung und Hintergrund

Im Rahmen des Projekts „Wissenschaftliche Weiterbildung und Wissenstransfer für die Region“ erarbeitet die Hochschule Niederrhein Weiterbildungsangebote auf Hochschulniveau für die Region. Die Zertifikatskurse in den Themenfeldern „Effizienz in Entwicklung und Produktion“, „Informationstechnologie“, „Management“ und „Gesundheits- und Sozialwesen“ haben in der Regel einen Workload zwischen einem und fünf ECTS. Aufgrund der besonderen Ansprüche berufstätiger Teilnehmender wird von den Lehrenden der Einsatz innovativer Lehrformen in einem Blended Learning-Format auf Basis der Lernplattform Moodle erwartet.

In den Zertifikatskursen der ersten beiden Pilotphasen zeigte sich jedoch, dass viele Lehrende sowohl mit der Konzeption digitaler Lehr- und Lernszenarien als auch mit der Nutzung grundlegender Möglichkeiten in Moodle nicht vertraut sind. Dies schlug sich auch in den Evaluationen nieder: während die Zertifikatskurse insgesamt von den Teilnehmenden im Durchschnitt mit der „Schulnote“ 1,6 bewertet wurden, erreichten die Fragen zur Strukturierung der Selbstlernphasen und zur Unterstützung des Lernens durch E-Learning-Materialien nur Durchschnittswerte von 2,1 bzw. 1,9. Die didaktische Unterstützung der Lehrenden erwies sich somit als ein erfolgskritischer Faktor des Projekts.

Als mögliche Formate zur didaktischen Unterstützung von Lehrenden in der Weiterbildung nennt Fischer (2014) in der Reihenfolge ihrer bei einer Umfrage ermittelten Beliebtheit:

- » Beispiele für good practice als Video oder Podcast

Innerhalb des Projekts wurde zur didaktischen Unterstützung der Lehrenden eine mehrstufige Weiterbildungsstrategie ausgearbeitet. Neben einem digitalen Kursraum mit Anwendungsbeispielen für die wissenschaftliche Weiterbildung fiel die Entscheidung für das Format „Weiterbildungskurs zur Hochschuldidaktik“ in Form eines kurzen Präsenz-Workshops aufgrund von Überlegungen, die ein Qualitätspakt-Lehre-Projekt der Universität Tübingen treffend spiegelt: Inhaltlich hoch individualisierte sowie flexibel nutzbare Formate werden hier als geeignete Basis gesehen, um eine hohe Nachfrage erzielen zu können. Dabei bevorzugen die Lehrenden „[...] Präsenz- gegenüber BL-Learning- und E-Learning-Formaten, wahrscheinlich da sie den interaktiven Austausch der Teilnehmenden untereinander schätzen. Weiter dürfte bei den Befragten eine Nichtvertrautheit mit netzgestützten Formaten bestehen [...]. Die Befragten wünschen jedoch, dass sich das zeitliche Format der Fortbildung auf höchstens einen Tag bzw. für die Zielgruppe der Professoren [...] auf höchstens halbtägige Veranstaltungen beschränkt.“ (Digel, Baust & Schrader, 2014, S. 42ff.). Dass ein solcher Workshop auch mit den begrenzten Ressourcen des Projektes gut vereinbar ist, verfestigte die Entscheidung für das Format.

Im April 2016 wurde der zweistündige Workshop zum Thema „Blended Learning in der wissenschaftlichen Weiterbildung“ durchgeführt, dessen Grundzüge und daraus gewonnene Erkenntnisse nachfolgend skizziert werden sollen. Der Workshop war bewusst auf die aktive Beteiligung der Teilnehmenden ausgerichtet, folgend dem Motto:

„Sag es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde mich daran erinnern. Beteilige mich, und ich werde es verstehen.“ (Konfuzius)

Zielgruppen

Zielgruppe des Workshops waren in erster Linie Professorinnen und Professoren sowie Dozierende, die bereits Zertifikatskurse in den ersten beiden Pilotphasen des Projekts durchgeführt hatten und diese in die Verwertungsphase bringen möchten. Des Weiteren wurden vereinzelt Professorinnen und Professoren sowie Dozierende eingeladen, die für die kommende Pilotphase Interesse an der Durchführung eines Zertifikatskurses geäußert hatten. Darüber hinaus zeigte sich ein Interesse an den Inhalten und Erkenntnissen des Workshops seitens weiterer Hochschulstellen und -projekten aus den Bereichen Hochschuldidaktik und E-Learning.

Lernergebnisse

Die Teilnehmenden ...

- » lernen verschiedene Blended Learning-Formate und E-Learning-Tools für die Zertifikatskurse der wissenschaftlichen Weiterbildung kennen und können deren Einsatzmöglichkeiten und -grenzen beurteilen.
- » werden neben der methodischen Weiterentwicklung besonders für die Anforderungen berufstätiger Weiterbildungsteilnehmender sensibilisiert.
- » haben die Möglichkeit zur Vernetzung mit Lehrenden auch aus anderen Fachbereichen und werden für den Einsatz von Elementen des E-Learnings in der Weiterbildung motiviert.

Inhalte

Sensibilisierung für berufstätige Teilnehmende

Um die Professorinnen und Professoren für die neue Zielgruppe zu sensibilisieren, wurden zunächst die Merkmale und besonderen Anforderungen berufstätiger Teilnehmender im Vergleich zu grundständig Studierenden herausgearbeitet. Dies führte zu einem gemeinsamen Verständnis für die heterogenen Voraussetzungen und Anforderungen von berufstätigen Teilnehmenden, die den Professorinnen und Professoren die Notwendigkeit der Serviceorientierung aller Weiterbildungsangebote an der Hochschule Niederrhein verdeutlichte.

Blended Learning-Formate

Aus diesem Verständnis heraus wurden die Vor- und Nachteile möglicher Digitalisierungsformen in der Lehre diskutiert und anhand des Blended Learnings mit möglichen Einsatzszenarien in der wissenschaftlichen Weiterbildung illustriert. Über den gesamten Workshop hinweg wurden alle Fachtermini stets bei erster Verwendung erläutert, so dass auch Teilnehmende ohne entsprechendes Hintergrundwissen den Ausführungen problemlos folgen konnten.

E-Learning-Tools in Moodle

Darauf aufbauend wurde der Blick auf die Spezifika digitaler Angebote an der Hochschule Niederrhein gelenkt, die in Moodle veranschaulicht wurden. Schwerpunkte bildeten hier „E-Tests“, „E-Lectures“ und „Screencasts“. Diese wurden mit Live-Demonstrationen veranschaulicht. Um den Erstellungsaufwand und -schwierigkeitsgrad einschätzen zu können bzw. transparent zu machen, wurde der Erstellungsprozess in geeigneter Software skizziert.

Die Teilnehmenden erhielten so einen ersten Eindruck einzelner Methoden und konnten im Nachgang des Workshops die Einsatzmöglichkeiten für die eigene Lehrpraxis ausloten.

Umsetzung

Der zweistündige Workshop wurde als Präsenzveranstaltung in der Vorlesungszeit während der „Gremienzeit“ der Hochschule durch zwei Mitarbeitende aus dem Projekt angeboten. Zwei Drittel der eingeladenen Professorinnen und Professoren konnten als Teilnehmende im Workshop begrüßt werden. Ein wertschätzender Umgang mit den (fehlenden) Erfahrungen der Teilnehmenden sowie ein möglichst niederschwelliges Darstellen digitaler Lernaktivitäten sorgten für eine offene Gesprächsatmosphäre, in der auch Verständnisfragen offen gestellt und beantwortet werden konnten. Der fächerübergreifende Austausch der Lehrenden wurde so gefördert – strapazierte jedoch auch das festgelegte Zeitbudget.

Der Aufwand für die Erstellung einer Rahmenpräsentation und die Einbindung unterschiedlicher Programme und Darstellungsformen ist – auch für einen so kurzen Workshop – nicht zu unterschätzen. Das Springen zwischen verschiedenen Anwendungen, Einbinden von Videos und Webinhalten sowie die Darstellung konkreter Arbeitsschritte in einer Software wurden vor Workshopbeginn im Veranstaltungsraum getestet, um mögliche Fehler oder Unsicherheiten bei der Workshopdurchführung zu vermeiden und den Expertinnen- und Expertenstatus der Vortragenden nicht in Frage zu stellen.

Methodisch-didaktischer Zugang

Um das Interesse einer anspruchsvollen und äußerst lernaffinen Zielgruppe – wie Lehrende einer Hochschule – zu wecken und über die Workshopdauer zu halten, wurde eine offene Workshopstruktur gewählt, die durch Aktivierungen in Form von Diskussionsfragen, Erfahrungsschilderungen und Bezugnahmen auf die Arbeitspraxis der Teilnehmenden ein möglichst hohes Interaktionsmaß verspricht.

Dieser Zugang sollte den Nachteil abfedern, der sich bei der Vorstellung digitaler Tools und Lehr-Lern-Methoden in einer Plenumsituation ergibt: Ohne direkten Anwendungsbezug lassen sich kaum nachhaltige Lerneffekte erzielen. Da eine solche Bezugnahme in einem Workshop aber nicht zu realisieren ist, sollte eine möglichst große Annäherung durch die Darstellung bereits im Projektrahmen realisierter Methoden erfolgen. So wurden konkrete Anwendungsbeispiele für Screencasts (mit Adobe Presenter Video Express), E-Lectures (mit Adobe Presenter) und E-Tests (als Anwendung in Moodle) demonstriert und teilweise durch Erfahrungsberichte anwesender Lehrender veranschaulicht.

Um den Teilnehmenden ein realistisches Gefühl für den Arbeitsaufwand, der mit dem Einsatz digitaler Tools verbunden ist, zu vermitteln, wurden nicht nur technische Aspekte erläutert, sondern auch immer Leitfragen für den Einsatz der Methoden formuliert. Diese sollten verdeutlichen, dass mit der Nutzung innovativer Methoden auch immer eine didaktische Neukonzeption der Lehreinheit einhergeht, die meist mehr Arbeitsaufwand bedeutet als die Erstellung digitaler Lernaktivitäten und -inhalte.

Reflexion des Qualifizierungsangebotes

Der Workshop ist bei den Lehrenden auf sehr gute Resonanz gestoßen. Zwischen dem Team der wissenschaftlichen Weiterbildung und den Lehrenden, die an dem Workshop teilgenommen haben, besteht seitdem ein persönlicherer Kontakt und nachfolgende 1:1-Betreuungen konnten auf einer ausgeprägt konstruktiven Basis stattfinden. Die Entwicklung weiterer Qualifizierungsangebote zu innovativen Lehrformen wurde von den teilnehmenden Lehrenden nachfolgend mehrfach angefragt. Entsprechend ist momentan ein weiterer Workshop in Vorbereitung, der sich vertieft mit der Aktivierung von Teilnehmenden in Selbstlernphasen beschäftigen wird.

In den Rückmeldungen zum Poster bei der Spring School 2017 wurde das Workshop-Format als Einstiegsangebot zur Qualifizierung von Lehrenden für das Blended Learning positiv bewertet, insbesondere da es gut mit anderen Qualifizierungsangeboten wie Handreichungen und dem Aufbau eines Moodle-Kursraums für Lehrende kombinierbar ist. Als Schwierigkeit aus vergleichbaren Workshops wurde die terminliche Verfügbarkeit der Teilnehmenden berichtet. Der

Folge-Workshop soll dementsprechend an zwei alternativen Terminen angeboten werden.

Eine hilfreiche Anregung war zudem, in den Workshop die Präsentation von Best-Practices durch die Lehrenden einzubauen, denn „[e]ine kollegiale Beratung auf Augenhöhe wird oftmals besser angenommen als eine (externe) fachliche Beratung“ (Grunert, Strazny & Wolf, 2014, S. 66).

Als weitere Verbesserung ist vorgesehen, das Learning-by-doing auszubauen, indem die Lehrenden während des Workshops direkt Aktivitäten ausprobieren und einüben können, z.B. das Einrichten eines E-Tests in Moodle oder die Aufnahme eines Screencasts.



Literatur

- Fischer, Andreas (2014). Lehrende in der Hochschulweiterbildung und ihr didaktischer Unterstützungsbedarf. In DGWF Hochschule und Weiterbildung, 2014 (2), 13-18.
- Digel, Sabine; Baust, Christina & Schrader, Josef (2014). Videofallbasiertes Lernen. Ein innovatives Konzept zur Weiterbildung von Hochschullehrenden. DGWF Hochschule und Weiterbildung, 2014 (2), 40-45.
- Grunert, Cornelia; Strazny, Sabrina & Wolf, Markus (2014). An welchen Vorerfahrungen sollten Planende und Durchführende von Weiterbildungen mit ihren Angeboten zu E-Learning ansetzen, um Lehrende in berufsbegleitenden Studienangeboten zu erreichen? In Eva Cendon & Luise B. Flacke (Hrsg.), Handreichung Kompetenzentwicklung und Heterogenität, Wissenschaftliche Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, 55-68.

Kontakt



Hochschule Niederrhein

Dr. Katrin Waletzke
Hochschule Niederrhein
Projekt: Wissenschaftliche Weiterbildung
und Wissenstransfer für die Region
✉ [katrin.waetzke@hs-niederrhein.de](mailto:katrin.waletzke@hs-niederrhein.de)
☎ +49 21 51 822 - 15 63